

Stücke 2011
Neuerscheinungen bei henschel SCHAUSPIEL

Redaktionsschluss: 14. Oktober 2010

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH
Marienburger Str. 28
10405 Berlin

Telefon +49 (0) 30 - 4431 8888
Telefax +49 (0) 30 - 4431 8877
verlag@henschel-schauspiel.de

Inhalt

Katja Brunner	Von den Beinen zu kurz	5
Pieter De Buysser	Condor Unlimited	6
Peter Dehler	Nachricht in der Flasche	7
	Frau Holle	8
Katharina Gericke	Lenz. Fragmente	9
Christoph Hein	Tilla	10
Stéphane Jaubertie	Jojo am Rande der Welt	11
Fritz Kater	we are blood	12
Milena Marković	Der Wald leuchtet	13
Thomas Martin	Die Patriotin	14
Marius von Mayenburg	Perplex	15
Brüder Presnjakow	Hungaricum	16
Katharina Schlender	Lorch sein	17
Katharina Schmidt	27 wilde Affen	18
Bernhard Studlar	Human Being Parzival	19
Soeren Voima	80 Tage, 80 Nächte	20
Zweig/Voima	Sternstunden der Menschheit	21
Franz Zauleck	Gogoloff und Annabella	22
Felicia Zeller	Der große Blöff / Entfernte Kusinen	23

Neuübersetzungen klassischer Werke

Ibsen/Mayenburg	John Gabriel Borkmann	24
Shakespeare / Buhss	Antonius und Cleopatra	24
	Das Wintermärchen	24

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Katja Brunner

Von den Beinen zu kurz

Besetzung variabel

Da ist eine Familie: ein Vater, eine Mutter, ein Kind. Namenlos. Bürgerlich. Austauschbar. Alles könnte gut sein und werden, doch etwas läuft schief, heillos schief, denn der Vater verfällt der Tochter vom Tage ihrer Geburt an. Für die Tochter ist die „grenzenlose“ Liebe des Vaters vom ersten Atemzug an Teil ihrer Wirklichkeit, sein maßloses Begehren Normalität. Die ausrangierte Mutter stempelt die Tochter alsbald zur Konkurrentin, Diebin ihres Mannes. Stimmen von außen ver-gegenwärtigen mögliche Stationen – Geburt, erster Übergriff, Streichelzoo, Kindergeburtstag, Arztbesuch, Selbstmord – dieser Tragödie. Kontrovers besprechen sie die schnellen Wechsel im Verhalten, die Gefühlsregungen, das Macht- und Ohnmachtsgebaren der beteiligten Personen. Das Einbrechen surrealer Situationen von extremer physischer und psychischer Gewalt weist jedoch weit nach draußen in die Gesellschaft. Ist das Kind nicht gezwungen sich dem Willen der Eltern zu beugen, will es wertvoll für sie bleiben? Entgegen dem therapeutischen Gerede, das später auf sie einprasselt, verteidigt die Tochter ihr verhängnis-volles Verhältnis zum Vater. In diesem beeindruckenden Debüt Katja Brunners wird die Sprache zu einem Seziermesser, das die Vater-Mutter-Kind-Welt zerschneidet und die schwindelerregenden Abgründe menschlicher Leidenschaft aufdeckt.

Frei zur Uraufführung. Schweizer Erstaufführung geplant am Theater Winkelwiese, Zürich / Schlachthaus Theater Bern in der Spielzeit 2011/2012.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



„Von den Beinen zu kurz“ ist Katja Brunners (Jahrgang 1991) erstes Theaterstück, entstanden im Rahmen des „Dramenprozessors“ am Theater Winkelwiese, Zürich. Katja Brunner studiert „Literarisches Schreiben“ am Literaturinstitut Biel.



Pieter De Buysser, Jahrgang 1972, studierte Philosophie in Antwerpen und Paris. Seit 1997 entstehen Theaterstücke und Filmarbeiten. Auf Deutsch liegen die Stücke „Ismael Stamp“ und „Eichhörnchenbrot“ vor. Utopische Archäologie in einer verzweifelten Gegenwart – so lässt sich das ästhetische Programm des originellen Theaterdichters De Buysser umschreiben. Jenseits von Ideologien spüren seine Texte Impulse für eine sinnfrohe Umwälzung unerträglicher Verhältnisse nach.

Pieter De Buysser

Condor Unlimited

(Originaltitel: Condor Unlimited)
Aus dem Niederländischen von Franz Rabe
2 D, 1 H

Anke arbeitet am Paketschalter eines weltweit agierenden Kurierdienstes. Aber hier, in einem Provinzkaff, will niemand eine Sendung aufgeben. Der zynische Ingenieur Yves verschafft Anke mit seinen regelmäßigen Besuchen bei der Arbeit etwas Abwechslung. Lustlos flirteten sie miteinander. Zwischendurch schlagen sie die Zeit tot, indem sie sich beim örtlichen China-Restaurant unzählige Portionen bestellen. Fleur, die ihnen das Essen liefert, dient den beiden als willkommene Zerstreuung. Sie stellt sich als eine Frau mit Idealen heraus. Sie ist in der Welt herumgekommen und engagiert sich sozial. Zögerlich freunden sich die drei an. Dann überrascht Fleur mit einem unglaublich klingenden Plan: Sie will ihren Selbstmord vortäuschen und sich mit ihrem Freund von Anke und Yves per Luftfracht in einen afrikanischen Wüstenort verschicken lassen, um dort ein neues Leben zu beginnen. Die menschliche Fracht wird das ferne Ziel zwar erreichen, aber der minutiös geplante Ausbruch aus dem Überdruß, das gemeinsame Projekt, das einen Moment lang für Sinn und Enthusiasmus gesorgt hatte, scheitert furchtbar.

**Tryout 25. 2. 2010, Oldenburgisches Staatstheater,
Regie Ekaterina Cordes.
Frei zur Deutschsprachigen Erstaufführung.**

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Peter Dehler

Nachricht in der Flasche

Besetzung variabel, wenigstens 2 D, 4 H

Leipzig Connewitz – 1982. Sie waren die freiesten Menschen in ihrer „kleinen geilen Welt“. Es wurde geliebt und gerockt bis unausweichlich der Einberufungsbefehl kam. Die Hölle für einen, der so jung ist und achtzehn Monate lang drangsaliert werden soll. Wohin fliehen, welchen Tunnel nach wo graben? Die letzten Tage wird getankt und abgefeiert, Liebe geschworen und schon wieder verloren. Noch einmal muss Vincent in die elterliche Wohnung eintauchen, um seinen Impfausweis zu suchen. Es riecht nach Angst und Polsterreiniger. Kristall aus Böhmen, Bierbüchsen aus dem Westen und Deckchen aus Plauener Spitze. Ungeklärte Vaterfragen hängen im Raum. Vielleicht, denkt sich Vincent, verhilft wenigstens eine simulierte Gehirnerschütterung zu ein paar Tagen Sonderurlaub? Aber dann passiert das Ungeheuerliche. Die scharf von Sicherheitsorganen bewachten Röntgenaufnahmen sollen tatsächlich einen Schatten im Gehirn zeigen, und eine Operation am offenen Kopf droht. Vincent überlebt, aber die Schatten sind ihm geblieben. Und wenn er die verdammte gute Musik aus dieser Zeit hört, reißt alles wieder auf, als wäre es gerade passiert. Ein rockiges Stück Erinnerung mit Geschichten, die so authentisch wie ungläublich sind.

Uraufführung 10. 4. 2010, Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin, Regie Peter Dehler.



Peter Dehler, 1963 geboren, Schauspieler, Regisseur, Autor, seit 1999 Schauspielereck am Mecklenburgischen Staatstheater Schwerin. Neben zahlreichen Märchen dramatisierte er „Helden wie wir“ nach dem Roman von Thomas Brussig, „Solo Sunny“ nach dem Filmdrehbuch von Wolfgang Kohlhaase, „Die Olsenbande dreht durch“ nach der legendären dänischen Filmreihe oder „Der Glöckner von Notre Dame“ nach Victor Hugo.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Peter Dehler

Frau Holle

Nach den Brüdern Grimm
4 D, 4 H, kleine Rollen

Matsch und Flocke führen tanzend und singend durch diese weihnachtliche Märchenshow. Zwei luftig leichte Conférenciers, die als Abgesandte von Frau Holle auf die Erde wirbeln. Dort sollen sie ein Kind finden, das es wert ist, beschenkt zu werden. Denn, so glaubt die allmächtige Frau Holle, auf der Erde gibt es keinen guten Nachwuchs mehr. Sie wettet mit dem W-Mann, dass dieser auf seinem Rentierschlitten voller Geschenke hocken bleibt. Die beiden Schneeflockenmänner fallen in den Garten der ungleichen Stiefschwestern Marie/Mariechen und ab geht das bekannte und doch so rätselhafte Märchen um blutige Spulen, Brunnenstürze, singende Apfelbäume, qualmende Backöfen oder Flocken stobende Kopfkissen. Das kreuzgut rackernde Goldmariechen gegen die arbeitsscheu lümmelnde Pechmarie. Matsch verliebt sich in die eine, Flocke in die andere. Und der W-Mann wird in dieser verspielt gereimten und durchkomponierten Neufassung zum Star.

Uraufführung 29. 11. 2009, Mecklenburgisches Staatstheater Schwerin, Regie Peter Dehler.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Katharina Gericke

Lenz. Fragmente

2 D, 2 H (variabel)

Goethe nannte ihn in seinen Erinnerungen „ein Talent mit barocken Fratzen, die man selbst einem so gründlichen Humor, einer wahrhaft komischen Gabe, nicht verzeihen kann.“ Da war Lenz schon lange tot. Gestorben mit 41 Jahren irgendwo in Moskau an den Folgen einer paranoiden Schizophrenie. Georg Büchners Lenznovelle machte das tragische Opfer des Wahnsinns zur literarischen Legende. Katharina Gericke interessiert der Bajazzo Jakob Michael Reinhold Lenz. Der dramatische Clown, dem es nicht gelingen will, in den höfischen Strukturen Weimars Fuß zu fassen. Der Witzbold, der sich selbst mit einer komischen Schutzschicht überzieht, wenn er den abgelegten Geliebten Goethes nachläuft. Der hellsichtige Dichter, dem der Wahnsinn von Kindheit an auf den Fersen ist. Der sein Komplize wird und sich in seinem scharfen Verstand an die Spitze arbeitet, bis Lenz abstürzt und ihm anheimfällt. Sein Selbstschutz ist dahin. Was er sieht, wird so suspekt, roh und aberwitzig, dass ihm sein eigener Blick nur Resultat eines zersplitterten, permanent gekränkten Empfindens sein konnte. Die kaleidoskopartige Anordnung grotesker Szenen, Dramolette, drastischer Possen und lyrischer Sentenzen bietet burleskes Spielmaterial um diesen großen Dichter des Sturm und Drang.

Frei zur Uraufführung.



Katharina Gericke, 1966 in Kyritz geboren, studierte „Szenisches Schreiben“ in Berlin. Für „Maienschlager“ wurde sie mit dem 1. Preis der Frankfurter Autorenstiftung ausgezeichnet. Kleist-Förderpreis für „Winterkönig“. Hausautorin in Wilhelmshaven. Weitere Stücke: „Geister Bahn“, „Che oder Der Stern an der Boia“, „Der Graf von Monte Christo“, „Buckliges Mädchen“, „Die Nibelungen“ u. a. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Christoph Hein

Tilla

1 D

Christoph Hein (Jg. 1944), einer der renommiertesten deutschen Gegenwartsauteuren und vor allem bekannt als Prosaautor (zuletzt mit den Romanen „Landnahme“, „In seiner frühen Kindheit ein Garten“ und „Frau Paula Trousseau“), ist auch als Dramatiker erfolgreich (u. a. mit „Die wahre Geschichte des Ah Q“, „Die Ritter der Tafelrunde“ und „Mutters Tag“). Christoph Hein lebt in Berlin.

Eine Schauspielerin, einst berühmt, verehrt und gefeiert, verwandelt sich noch einmal in die junge Frau von damals und erzählt ihre Geschichte. Es ist die Geschichte von Tilla Durieux und Paul Cassirer, einem berühmten Liebespaar, an dem sich die Klatschpresse seinerzeit die Finger wund schrieb (ein wohlhabender Kunstmäzen und Verleger heiratet eine junge erfolgreiche Schauspielerin – damals noch ein eher anrüchiger Beruf) und dessen Beziehung ein besonders dramatisches Ende nahm. Am Tag der Scheidung, kurz bevor beim Anwalt die letzte Unterschrift zu leisten war, verließ Paul Cassirer den Raum und erschoss sich vor der Tür. Diesen Moment hat Tilla Durieux nie vergessen, mit ihm verbindet sich ein Schmerz, der ihr weiteres Leben überschattet – die Liebe zu ihrem zweiten Mann Ludwig, dessen Ermordung im Konzentrationslager, die eigene Flucht vor den Nazis, das beschwerliche Leben im kroatischen Exil, die späte Rückkehr nach Deutschland, den noch einmal aufflammenden Ruhm als Film- und Theaterschauspielerin. All diese Ereignisse, jedes einzeln Stoff genug für eine eigene Geschichte, erscheinen ihr im Nachhinein als Nichtigkeit angesichts dieses einen traumatischen Erlebnisses, ihrer nie verarbeiteten Schuldgefühle. Es ist spannend, dieser Frau zuzuhören, ihre Zerrissenheit zu spüren, sich über ihre Naivität zu wundern, über ihre Eitelkeiten zu schmunzeln und die Leerstellen in ihrer Erzählung wahrzunehmen. Eine Herausforderung für jede Schauspielerin Anfang vierzig.

Frei zur Uraufführung.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Stéphane Jaubertie

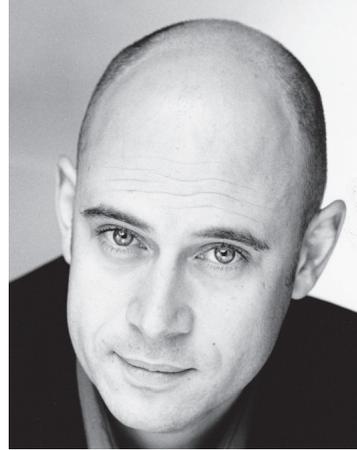
Jojo am Rande der Welt

(Originaltitel: Jojo au bord du monde)
Aus dem Französischen von Yvonne Griesel
4 D, 6 H (Doppelbesetzung möglich)

Jojo ist ein Straßenjunge, einer von Tausenden. Mit seinem platten Ball vertreibt er sich die Zeit. Die Eltern sind auf Reisen, und er soll groß genug sein, um alleine klarzukommen. Zwei Frauen streifen ihn; die spleenige Fee Anita und ihre alte Mutter Jilette, die im Rollstuhl sitzt. Absonderliche Märchenfeen, die von Stütze und Auftragswünschen leben. Anita verwechselt Jojo mit dem Kind eines reichen Kunden. Schleunigst muss sie ihren Irrtum im Amt korrigieren, und Jojo soll auf Jilette aufpassen. Aber die Alte entwischt ihm und Jojo begibt sich ungewollt auf eine Suche, die zu einer magischen Initiationsreise wird. Sie führt ihn durch den Wald hinein in eine Klinik, wo er auf derangierte, gleichzeitig vertraute Figuren seiner fast abgelegten Kinderwelt trifft. Märchenwesen und Comicgestalten, die alle irgendwie gestrandet oder vom Suff ruiniert sind. Nach einem surreal anmutenden Trip findet Jojo die alte Jilette in seinem Inneren wieder. Sie hat ihre Furcht vor dem Tod verloren und kann in Jojos Herzen ruhig sterben. Dort öffnet sie ihm gleichsam den Weg zu einem eigenen Leben jenseits von Angst. „Ich wollte zum Ausdruck bringen, dass der Traum ebenso konstruktiv ist, wie die Aktion, und die Fiktion ein Gerät, die Realität zu verschärfen.“ (Jaubertie)
Ein berührendes, komisches Stück für größere Kinder auf der Schwelle zum Erwachsenwerden.

Frei zur Deutschen Erstaufführung.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Stéphane Jaubertie, Jahrgang 1970, Schauspielausbildung in Saint-Étienne, spielt an verschiedenen französischen Häusern und schreibt Stücke. Die Uraufführung von „Jojo au bord du monde“ fand im März 2008 am Théâtre Nouvelle Génération – Centre Dramatique National de Lyon statt, Regie Nino D’Introna.

Fritz Kater

we are blood

3 D, 5 H

Fritz Kater, geboren 1966 in Bad Kleinen (Mecklenburg-Vorpommern) schreibt seit 1990 fürs Theater. 2003 Mülheimer Dramatikerpreis für „zeit zu lieben zeit zu sterben“. 2004 Einladung zu den Mülheimer Theater-tagen mit „WE ARE CAMERA / jasonmaterial“. 2005 Einladung mit „3 von 5 millionen“ und 2008 mit „HEAVEN (zu tristan)“ (Friedrich-Luft-Preis 2007) zu den Mülheimer Theatertagen.

1985, eine Industrielandschaft in Brandenburg: Tim, ein begabter Ingenieur, erhält ein lukratives Angebot nach Burundi zu gehen. Familie oder Karriere? Yves, seine schwangere Freundin, eine von den Staatsorganen gestützte Journalistin, wünscht sich vergeblich Ersteres.

2008, in derselben Gegend. Yves arbeitet mit großem Engagement als Hilfspflegerin. Der krebskranke 15jährige Justin wird neben Beni, dessen Gehirn nach einem Autounfall schwer in Mitleidenschaft gezogen ist, zu ihrem besonderen Schützling. Benis Schwester Lisa, eine erfolgreiche Personalberaterin aus dem Westen, kehrt in die alte Heimat zurück und steht schon bald erotisch wie ideell zwischen zwei Exfreunden: der eine, ein radikaler Umweltaktivist, der sich für den Symbolvogel des Stücks, den Kranich, einsetzt. Der andere, ein skrupelloser Unternehmer, der einen gigantischen Freizeitpark in deren Lebensraum errichten will. In „we are blood“ setzt Kater den von Krankheit befallenen Körper mit dem hemmungslosen Raubbau des Menschen an der Natur in Beziehung. Katers Blick auf seine versprengten Figuren und ihr gespaltenes Verhältnis zu sich und ihrer Umwelt ist im Kern jedoch alles andere als fatalistisch. Dahinter steht der mögliche Wunsch, das Unmögliche zu wünschen: Eine andere Welt.

**Uraufführung 5. 5. 2010, Maxim Gorki Theater Berlin,
Regie Armin Petras.**

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Milena Marković

Der Wald leuchtet

(Originaltitel: Šuma blista)

Aus dem Serbischen von
Mirjana und Klaus Wittmann
4 D, 4 H

Eine Kneipe mitten im Wald, an einer Landstraße nahe der Grenze. Es ist Abend. Der Besitzer schaut kurz vorbei und kassiert die Einnahmen der letzten Nacht, gibt Anweisungen, verschwindet wieder. Gewalt liegt in der Luft, Trostlosigkeit macht sich breit. Die Kneipe ist so leer wie jeden Abend, sie hat ihre guten Zeiten längst hinter sich. Ebenso wie die ganze Gegend, aus der mit der Industrie auch die Menschen verschwunden sind. Nur die Sängerin Maca ist geblieben, einst schön und begabt, inzwischen selbst zum Singen zu schwach, und der Mann hinterm Tresen, Trainer genannt, ein Alkoholiker, der früher die Fußballmannschaft trainiert hat. Sie trinken, reden kaum miteinander und wenn, dann nur, um zu verletzen. Der Trainer verehrt Maca, doch er hat keine Chance bei ihr. Später hält ein LKW mit gut gelaunten jungen Mädchen vor der Tür, sie machen eine letzte Pause, bevor es über die Grenze geht, in den Westen, in die Prostitution. Der Fahrer will Maca mitnehmen, doch das lässt der Trainer nicht zu. Der angestaute Frust, die Verletzungen, die Hilflosigkeit, alles bricht aus ihm heraus.

Ein kraftvolles, expressionistisches Stück über Menschen, die ihr Leben im Ausnahmezustand verbringen, ein dramatisches Poem über seelische Verwahrlosung, über Gewalt und innere Leere, das bei aller Verankerung in der serbischen Gegenwart zugleich universell ist.

Frei zur Deutschen Erstaufführung.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Milena Marković, 1974 in Belgrad geboren, schreibt Theaterstücke und Drehbücher, veröffentlichte mehrere Lyrikbände und unterrichtet an einer freien Hochschule in Belgrad szenisches Schreiben. In Serbien gehört sie zu den bekanntesten Autorinnen ihrer Generation, Inszenierungen ihrer Stücke wurden bereits zweimal zur Biennale nach Wiesbaden eingeladen. Milena Marković lebt in Belgrad.



Thomas Martin, 1963 geboren, seit 1987 Veröffentlichungen von Lyrik, Prosa, Essays, Hörspielen, Stücken und Bearbeitungen. Zusammenarbeit u. a. mit der Volksbühne in Berlin und der Compagnie Scènes in Lyon, lebt als freischaffender Regisseur und Autor in Berlin.

Thomas Martin

Die Patriotin

Frei nach Motiven einer Erzählung von Yukio Mishima
Besetzung variabel

Yoko, Frau des Leutnants Shinji Takeyama, der sich gerade auf rituelle Weise im Wohnhaus der beiden umgebracht hat, ist, im dritten Monat schwanger. Wie der Brauch und die Rolle der guten Ehefrau es vorsehen, wird sie ihm in den Tod folgen. In den Minuten unmittelbar nach dem blutig vollzogenen Selbstmord ihres Mannes rekapituliert Yoko ihr erstes Kennenlernen, ihre Heirat, die Verstrickung ihres Mannes in den Offizierputsch in Tokio, ihr von traditionellen Werten geprägtes Liebesverhältnis, schließlich auch das erlebte Massaker im Haus. Zum ersten Mal in ihrem Leben befragt die junge Frau und Witwe ihre Rolle, innere und äußere Motive, die sie auf den Tod zu treiben. Sie entdeckt ihren Anspruch auf ein selbstbestimmtes Leben: „Wir haben nicht gelebt vor unserem Tod“. Gegen wen soll sie die Waffe in ihrer Hand richten? Thomas Martins Stück lässt sich als dramatische Fortschreibung der Erzählung „Patriotismus“ von Yukio Mishima lesen. Der Grundkonflikt einer zwischen traditionellen Werten und innerem Freiheitsdrang zerrissenen Figur im Spiel mit den Protagonisten ihrer unmittelbaren Vergangenheit zeigt vielfältige gegenwärtige Bezugsmöglichkeiten.

Frei zur Uraufführung.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Marius von Mayenburg Perplex

2 D, 2 H

Eva und Robert kommen aus dem Urlaub zurück. Irgendetwas ist beunruhigend anders. Woher kommt die neue Topfpflanze? Warum funktioniert das Licht nicht mehr? Ist das überhaupt ihre Wohnung? Anscheinend nicht, denn das Paar, das eigentlich während ihrer Abwesenheit nur die Blumen gießen sollte, setzt die beiden kurzerhand vor die Tür. Damit beginnt ein alptraumhafter Reigen, in dem die kleine bürgerliche Welt der vier Protagonisten mehr und mehr aus den Fugen gerät. Von Szene zu Szene vollziehen sich surreale Verschiebungen. Beziehungen lösen sich auf und setzen sich überraschend neu zusammen. Man spannt einander die Partner aus, fällt übereinander her, ohne Rücksicht auf Verluste. Und währenddessen wird munter und unablässig weitergeredet und Normalität behauptet, schlagfertig und pointiert, über jede noch so große private Katastrophe hinweg. Ein fulminantes, alptraumhaftes und sehr komisches Stück über die Auflösung letzter sozialer Sicherheiten.

Uraufführung 20. 11. 2010, Schaubühne am Lehniner Platz Berlin, Regie Marius von Mayenburg.



Marius von Mayenburg, geboren 1972, gehört zu den meistinszenierten deutschsprachigen Dramatikern. „Der Hässliche“, unterdessen in mehr als 20 Sprachen übersetzt, entwickelt sich derzeit auch international zu einem Erfolgsstück. Voraussichtlich Anfang 2011 wird eine neue Buchausgabe mit fünf aktuellen Werken des Autors in der henschel SCHAUSPIEL *edition* erscheinen (Freie Sicht / Der Stein / Der Hund, die Nacht und das Messer / Perplex / N. N.).

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Brüder Presnjakow

Hungaricum

(Originaltitel: Hungaricum)

Aus dem Russischen von Olga Radetzka

3 D, 3 H

Das russische Autorenduo Oleg und Wladimir Presnjakow (Jg. 1969/74), bekannt u. a. durch ihre Theaterstücke „Terrorismus“, „Opfer vom Dienst“ und „Vor der Sintflut“ sowie den Roman „Tötet den Schiedsrichter“, fühlt sich vor allem der Ästhetik des Absurden verbunden: „Uns scheint, dass jedes unserer Stücke ein Gruß an Buñuel ist, aber auch an Beckett und Ionescu.“ Ihre Stücke werden weltweit inszeniert. Die Autoren leben derzeit in Budapest und Moskau.

Eine Raststätte an der ungarisch-österreichischen Grenze wird zum Ort merkwürdigster Ereignisse und Begegnungen. Kaum hält hier ein Auto mit ausländischem Kennzeichen an, knöpft sich Gyula, ein älterer Mann mit ungarischer Polizeiuniform, den Fahrer vor und versucht ihm (in der Regel mit Erfolg) Geld abzupressen. Seine Opfer sind diesmal ein österreichischer Student, der sich mit Kokainhandel sein Studium finanzieren will, ein Deutscher, der als Zeichen der allgemeinen Globalisierung eine Weltsuppe über die Grenze bringt und ein transsilvanischer Mafioso, der als LKW-Fahrer getarnt seine Geschäfte betreibt. Wie sich bald herausstellt, spielt Gyula den Polizisten nur, während er seiner Frau zuhause vorgaukelt, noch immer der erfolgreiche Autoverkäufer bei Toyota zu sein. Doch letztlich schlüpfen alle Figuren in dieser leichten, sich ins Groteske steigernden Komödie ständig in verschiedene Rollen, um sich irgendwie durchzuschlagen und sich den neuen Verhältnissen anzupassen. Jeder betrügt jeden, versucht seinen Schnitt zu machen, und niemanden stört, dass der Betrug offensichtlich ist. Umso witziger und zugleich absurder erscheint dieser von kleinen Gaunern, schrägen Typen und gescheiterten Existenzen bevölkerte Mikrokosmos, der viel über die Zustände und Befindlichkeiten in unserem heutigen Europa zu erzählen weiß.

Frei zur Deutschsprachigen Erstaufführung.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Katharina Schlender Lorch sein

mindestens 2 D, 4 H, kleine Rollen

Über den Dächern einer Stadt kleineren Ausmaßes schaut der Schornsteinfegergehilfe Daniel in Fenster, hinter denen er ein Wohlsein vermutet. Der alte Mann am Küchentisch, ein betrunkenere Clown an einer Straßenecke, die Imbissbude, eine Frau, die ihren Hof fegt. Passanten drehen ihm Knöpfe von der rußigen Uniform und erwarten Glück. Viel mehr Berührung bekommt er nicht. Erhofft er sich auch nicht, denn er lebt eingesperrt in einer Schuppenhaut, vor der sich lediglich seine Pensionswirtin nicht ekelt. Als ihm zwei Heimkinder die Speichen aus dem Rad brechen, lernt er Vera kennen. Sie schlägt sich durch mit der Reparatur demolierter Räder und bezahlt die chaplinesken Nachwuchskriminellen mit dosierter Zärtlichkeit. Drei Sekunden pro Speiche. Das erfährt Daniel aber erst, nachdem er sich in tragisch kindlicher Offenheit vergeblich um die liebesmüde Vera bemühte. Es ist ein elender Kampf gegen die Trostlosigkeit, die diese täglich überlebenden Figuren sprechen lässt. Katharina Schlender gibt ihnen eine Sprachpoesie mit, die in irritierendem Widerstand zu ihrem Dasein steht. Am Rande der Szenerie bewegt sich der Lorch. Eine aufrecht gehende Echse, die ein geliebter Mensch werden möchte. Als Daniel aus der Stadt verschwindet, verfolgt er schon einen anderen Unglücklichen.

Frei zur Uraufführung.



Katharina Schlender, 1977 in Neubrandenburg geboren, Studium „Szenisches Schreiben“ an der UdK in Berlin. Zahlreiche Preise und Stipendien. Mitbegründerin der Autoreninitiative „BattleAutoren“. Ihre wichtigsten Stücke sind „Plumpsack“, „Die Renatenente“, „Wermut“, „Der Zufriedene“ sowie Dramatisierungen der Märchen „Dornröschen“, „Rapunzel“ und „Von einem, der auszog, das Fürchten zu lernen“. Sie lebt mit ihrer Familie in Berlin.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Katharina Schmidt

27 wilde Affen

2 D, 2 H

Katharina Schmidt, Kaderathletin im Deutschen Schwimmverband bis 1997. Studium „Szenisches Schreiben“ an der UdK in Berlin. Texte für Film und Fernsehen, Hörspielproduktionen. Für „Maxi-Singles“ erhielt sie den Autorenpreis des Heidelberger Stückemarktes 2006. Sie lebt in Berlin.

Eine bitterböse Gesellschaftssatire über extremistischen Individualismus und verschüttete soziale Sehnsüchte. Heinrichs ausgeprägtes Helfersyndrom glaubt im Künstlerfreund Alzest ein geeignetes Therapieobjekt gefunden zu haben. Ausgerechnet in dem Moment, als sich Alzest, der sich stets als kompromissloser Künstler gibt, gegen jede innere Warnung in Uschi O. verliebt. Die wiederum setzt gerade ihrem rapide schwindenden Status als B-Prominente letzte Mittel entgegen. Den schrägen Figurenreigen komplettiert Sonja, eine schüchterne Frau mit bürgerlichen Ambitionen und einem überraschenden Doppelleben. Bei einer gemeinsamen Landpartie gerät das kritische Gemisch aus disparaten Haltungen und Befindlichkeiten vollends außer Kontrolle. Im Stile einer Woody-Allen-Komödie lässt Katharina Schmidt vier gleichermaßen sympathische wie durchgeknallte Stadtneurotiker übereinander herfallen. Bis sie nackt einander gegenüberstehen.

Frei zur Uraufführung.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Bernhard Studlar

Human Being Parzival

Ein dramatisches Parzival-Mash-up
Frei nach Eschenbach und Wagner
mind. 2 D, 3 H, Mehrfachbesetzungen

Bernhard Studlar erzählt die Geschichte vom wilden Teenager Parzival, der unbedingt Ritter werden will. Herzelojde, seine Mutter, erfahren im Umgang mit Ritterschlawinern, versucht es ihm auszureden. Aber vergebens, also muss sie ihn mit Narrenkostüm und vielen guten Ratschlägen versehen in die Welt ziehen lassen. Seiner Vorbestimmung gemäß so ungefähr in Richtung Artushof, zum Heiligen Gral. Kommt ihm unterwegs ein Rüstungsträger in die Quere, erledigt er ihn beiläufig. Er hat nicht nur einen Grundkurs in seriöser Kampftechnik dringend nötig. Auch die Liebe lernt er stolpernd kennen. Er gründet eine Familie, um sie schon bald wieder für ewig lockende Abenteuer einzutauschen. Unbekümmert gelangt er an die Gralsburg und wird dort einer Reifeprüfung unterzogen. Er versagt und wird fortgeschickt, ohne verstanden zu haben, was er eigentlich falsch gemacht hat. Herzensbildung ist gefragt im Leben, das muss er leidvoll erfahren, bevor er eine zweite Chance erhält. Wie aus einem ungestümen Raufbold ein geknickter Held und schließlich doch noch ein echter Ritter wird, erzählt Bernhard Studlar in seiner aktuellen und sehr komischen Dramatisierung des bekannten Heldenepos. Die Bearbeitung, für ein Publikum ab 11 Jahren geschrieben, entstand als Auftragswerk für eine Koproduktion des Theater der Jugend mit dem Theater Rabenhof in Wien.

**Uraufführung 12. 1. 2010, Theater Rabenhof, Wien,
Regie Roman Freigaßner.**

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



Bernhard Studlar, Jahrgang 1972, lebt als freier Autor und Leiter des Autorenförderungsprojektes „wiener wortstaetten“ in Wien. Autor u. a. von „Transdanubia-Dreaming“ und „Mariedl-Kantine“, beides uraufgeführt am Burgtheater. „Spieltrieb“, Bernhard Studlars Dramatisierung des Erfolgsromans von Juli Zeh, ist seit der Hamburger Uraufführung auf vielen Bühnen zu sehen.



[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Soeren Voima

80 Tage, 80 Nächte

2 D, 5 H, Puppen

Soeren Voima, Jahrgang 1972, Gründungsmitglied der nach ihm benannten Autorengruppe und seit 2003 Autor zahlreicher eigener Projekte, hat dieses Stück für den „Orient-Express“ geschrieben – einen Theaterzug, der von Ankara nach Stuttgart gefahren ist und an sechs Stationen in Südosteuropa je ein Stück des jeweiligen Gastlandes aufgeführt hat.

Ein Teddybär, in Rumänien von Lohnarbeiterinnen aus Bangladesch zusammengenäht, hält sich für einen hochwertigen Markenbär und will nach Deutschland. Er wird aber an der Grenze vom Zoll als billiges Plagiat abgewiesen und wandert in den Müll. Vor dem vernichtenden Reißwolf rettet ihn und seinen neuen Freund Leo, den Tiger, eine gute Fee. Sie schickt die beiden in einem Pappkarton zu ihrem Bruder nach Anatolien und stellt ihnen zugleich ein Ultimatum: Wenn sie in 80 Tagen und 80 Nächten jemanden finden, der sie liebt und behalten will, dann können sie am Leben bleiben. Für die Kuschtiere beginnt eine abenteuerliche Irrfahrt, die sie durch ganz Südosteuropa führt, von einem Basar in der Türkei bis in eine Galerie nach Zürich. Sie begegnen den übelsten Geschäftemachern und Gangstern, werden als Drogenkuriere missbraucht, aufgeschlitzt und beinahe zerschreddert, in die Mülltonne geschmissen, wieder zusammengeflickt und in Einweckgläsern als Kunstprodukt ausgestellt. Was ihnen zunächst als leicht zu erfüllende Bedingung erschien, gelingt schließlich erst in letzter Minute. Schmerzlich müssen die Zwei auf ihrer Odyssee erfahren, dass für Liebe in dieser von Kriminalität, Armut, Korruption und Geldgier geprägten Welt wenig Platz ist.

Ein turbulentes, schräges Globalisierungsmärchen, gespickt mit politischer Angriffslust und feinsinnigem Humor.

Uraufführung 14. 5. 2009, Staatstheater Stuttgart/Ankara, Regie Christian Tschirner.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Stefan Zweig

Sternstunden der Menschheit

In einer Bearbeitung von Soeren Voima
2 D, 4 H

„Ereignet sich eine Weltstunde“, schreibt Stefan Zweig, „so schafft sie Entscheidungen für Jahrzehnte und Jahrhunderte. Wie in der Spitze eines Blitzableiters die Elektrizität der ganzen Atmosphäre, ist dann eine unermessliche Fülle von Geschehnissen zusammengedrängt in die engste Spanne von Zeit.“ Für seine Bühnenfassung von Zweigs „Sternstunden der Menschheit“ wählt Soeren Voima sechs dieser historischen Momente aus – Byzanz wird in einer dramatischen Schlacht von den Türken erobert, Robert Scott muss feststellen, dass sein Konkurrent Amundsen den Südpol kurz vor ihm erreicht hat, Cicero ist zu müde zu fliehen und lässt sich von Antonius ermorden, General Suter, einst der reichste Mann der Welt, wird vom Goldrausch erfasst und vernichtet, Dostojewski wird zur Hinrichtung geführt und in letzter Minute begnadigt, Lenin reist im plombierten Waggon durch Deutschland und beginnt in Russland die Oktoberrevolution. Zu einem Versdrama verdichtet und kunstvoll miteinander verschränkt, treten die einzelnen Geschichten in einen eigenwilligen Dialog, bewegen sich gemeinsam auf einen dramatischen Höhepunkt zu. Zweigs allwissender Erzähler verschwindet in Voimas Bearbeitung, das Geschilderte wird zum ureigenen Erlebnis der Figuren und gewinnt dadurch an emotionaler Kraft.

Stefan Zweig (1881–1942), einer der großen deutschen Autoren des zwanzigsten Jahrhunderts, emigrierte nach der Machtergreifung der Nazis über London, New York, Argentinien und Paraguay nach Brasilien, wo er zusammen mit seiner zweiten Frau im Februar 1942 Selbstmord beging. Seine „Sternstunden der Menschheit“, historische Miniaturen über bedeutende Momente der Weltgeschichte, veröffentlichte er in einer ersten Fassung bereits 1927 und erweiterte sie dann schrittweise von fünf auf insgesamt vierzehn Texte. Die erste vollständige Buchausgabe erschien 1964.

Uraufführung 8. 5. 2010, Niedersächsische Staatstheater Hannover, Regie Christian Tschirner.



Franz Zauleck, 1950 geboren, ist Illustrator, Bühnenbildner, Grafiker, Kinderbuch-, Hörspiel- und Theaterautor. Sein erfolgreiches Kinderbuch „Lucie und Karlheinz“ wurde Vorlage für zahlreiche Puppenspieladaptionen. Er lebt in Berlin und Mecklenburg.

Franz Zauleck

Gogoloff und Annabella

1 D, 1 H

Das ist die Geschichte von einem Hund und einer Katze. Genauer, die Geschichte von dem dichtenen Hund Gogoloff, der in seiner Hütte nördlich der Alpen vor sich hin lebt, bis eines Wintertages die tingelnde Katze Annabella, genauer Annabella von Bauz, im dünnen Mantel, verirrt und verfroren an seine Tür pocht. Da kann selbst ein Hund nicht anders als sie hereinzulassen, ihr warme Kartoffeln vom eigenen Acker vor die empfindliche Nase zu stellen und sich sofort angreifen zu lassen. Kartoffeln! Sie ist eine aus dem Zug geworfene Zirkuskatze, eine äquilibristische Künstlerin und sie benötigt Pflege, allerhöchste Aufmerksamkeit und vor allem Platz. Sie ist die Katze schlechthin. Eine zart befellte Eroberin, die ihrem dick befellten Gastgeber Lebensraum abjagt, Schranken baut und selbst keine Grenzen kennt. Aber auch ein sesshaft friedfertiger Gogoloff lässt sich nicht alles gefallen. Zwei skurrile Wesen unterschiedlicher Natur und Kultur spielen auf verschiedenen Ebenen Partnerschaftsmodelle durch, bis der Schnee schmilzt und die Katze im weiten Feld verschwindet.
(Für Kinder ab 4–5 Jahre)

Frei zur Uraufführung.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Felicia Zeller

Der große Blöf / Entfernte Kusinen

6 D, 3 H

Es ist der Tag der Uraufführung an einem mittelgroßen Stadttheater. Die Autorin Felicia Zeller hat eine in einer DDR-Kommode in Teilen erhaltene Komödie Carl Zuckmayers weiter geschrieben und ergänzt. Die Dramaturgin Gisela Meinbrecht erhofft sich überregionalen Erfolg von diesem „einzigartigen Literaturprojekt“. Die Pensionswirtin Hiltrud Heller wird darin doppelt geprellt. Von einer gewieften Frau wird sie um die Einnahmen der Saison betrogen. Von einem erfolglosen Schriftsteller, der sich als Carl Zuckmayer ausgibt, geschwängert. Mit fortschreitender Handlung gewinnen die in die Dialoge eingeschriebenen Subtexte der Figuren die Oberhand. Die Ebenen vor und hinter den Kulissen verschwimmen zusehends. Die Enkelin Carl Zuckmayers Winnie-the-Pooh Zuckmayer betrinkt sich aus Protest gegen die Uraufführung auf offener Bühne und auch bei den anderen werden die Mutmaßungen über die Falschheit des Fragments immer lauter. Davon unberührt bietet ein im Gasträum an die Wand genagelter Heringskönig Kurse in Gedankenfreiheit feil. Selbstironisch erhebt Felicia Zeller in dieser vor Sprachwitz explodierenden Komödie die Vorspielung falscher Tatsachen zur einzig möglichen Überlebenspraxis im Kunst- und Kulturbetrieb und nimmt den seit Jahren anhaltenden Run der Stadttheater auf Uraufführungen und spektakuläre Neuentdeckungen auf die Schippe.

**Uraufführung 16. 5. 2010, Saarländisches Staatstheater,
Regie Daniela Kranz.**

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)



1990 entsteht Felicia Zellers erstes Theaterstück „Meine Mutter war einundsiebzig und die Spätzle waren im Feuer in Haft“. 1999/2000 ist sie Hausautorin am theater rampe in Stuttgart. Von da an zahlreiche Stückaufträge. 2008 erhält sie den Publikumspreis der Mülheimer Theatertage für „Kaspar Häuser Meer“, das seither über 30 Nachinszenierungen im In- und Ausland erfuhr. 2009 erhält sie den Clemens Brentano Förderpreis für Literatur der Stadt Heidelberg für ihr Prosadebüt „Einsam lehnen am Bekannten“ (Lilienfeld Verlag Köln). Felicia Zeller lebt in Berlin-Neukölln.

Neuübersetzungen

Henrik Ibsen

John Gabriel Borkmann

(John Gabriel Borkman)
Deutsch von Marius von Mayenburg
nach der Übersetzung von Sigurd Ibsen
5 D, 3 H

**Erstaufführung der Übersetzung 14. 1. 2009,
Schaubühne am Lehniner Platz, Regie Thomas Ostermeier.**

William Shakespeare

Antonius und Cleopatra

(The Tragedy of Antony and Cleopatra)
Aus dem Englischen von Werner Buhss
4 D, 26 H, kleine Rollen

Frei zur Erstaufführung der Übersetzung.

William Shakespeare

Das Wintermärchen

(The Winter's Tale)
Aus dem Englischen von Werner Buhss
6 D, 14 H, kleine Rollen

Frei zur Erstaufführung der Übersetzung.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

henschel SCHAUSPIEL *edition*

edition #1

Marius von Mayenburg

Eldorado / Turista / Augenlicht / Der Häßliche

Stücke

ISBN 978-3-940100-01-6, broschiert, 392 Seiten, Euro 19,80

edition #2

Sergi Belbel

Wildfremde / Mobil / In der Toskana

Stücke. Aus dem Katalanischen von Klaus Laabs

ISBN 978-3-940100-02-3, broschiert, 332 Seiten, Euro 19,80

edition #3

Ingrid Lausund

Bin nebenan

Monologe für zuhause

ISBN 978-3-940100-03-0, broschiert, 188 Seiten, Euro 14,80

edition #4

Torsten Buchsteiner

Nordost / Tango Sólo / Spieler

Stücke

ISBN 978-3-940100-04-7, broschiert, 212 Seiten, Euro 14,80

edition #5

Christian Martin

Igelhans / Das tapfere Schneiderlein / Kalif Storch / Der kleine Muck /

Zwerg Nase

Märchenspiele nach Grimm und Hauff

ISBN 978-3-940100-05-4, broschiert, 272 Seiten, Euro 14,80

edition #6

Christian Martin

Lulle und Pulle / Fast Fut / Formel Einzz / Schneemond / Moritz

Stücke

ISBN 978-3-940100-06-1, broschiert, 404 Seiten, Euro 14,80

edition #7

Soeren Voima

Herr Ritter von der traurigen Gestalt / Eos / Volpone

Stücke

ISBN 978-3-940100-07-8, broschiert, 284 Seiten, Euro 16,80

Bestellungen sind über buch@henschel-schauspiel.de, online über das „[bücher](#)“-Portal auf unserer Homepage oder über den normalen Buchhandel möglich. Innerhalb Deutschlands **versandkostenfreie Lieferung** bei Direktbestellung über den Verlag. Bestellungen innerhalb der EU auf Anfrage.

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

Neue Dramatik in aktuellen Inszenierungen

Wir vertreten die Produktions- und Aufführungsrechte
an folgenden Inszenierungen:

**Paul und Paula
– Eine Legende**

Soloabend mit Puppen und Livemusik
frei nach dem Stück von Ulrich Plenzdorf
Mit Rike Schubert, Regie Tilla Kratochwil

Kaspar Häuser Meer

von Felicia Zeller
Regie Stephan Thiel

**Bin nebenan
– Monologe für zuhause**

Leseperformance von und mit Ingrid Lausund
(oder mit Ingrid Lausund, Bjarne Mädel und Christian Kerepeszki)

Der Weg zum Glück

von Ingrid Lausund
Mit Bernd Moss (DT Berlin), Regie Ingrid Lausund

Mauervariationen für Anfänger

Text, Regie und Spiel: Pieter De Buysser
Aus dem Niederländischen von Uwe Dethier

Ausführliche Informationen zu den genannten Inszenierungen und den jeweiligen
Konditionen finden Sie in unserer [Gastspielbroschüre](#), die wir Ihnen auf Anfrage gern
zusenden (und als pdf auf unserer Homepage in der Rubrik [„verlag/kataloge“](#)).

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)

[zurück zum Inhaltsverzeichnis](#)